

Die Funktion eines Gebäudes – Ort der Fusion und Funktion eines Brennpunkts

SANDER WILKENS

Abstract

Funktionalität und Funktion könnten so angesehen werden, dass sie verschiedene Perspektiven eines Gebäudes bezeichnen – die erste umfasst seine Eigenschaften, die zweite die Merkmale ihres Begriffs. Selbst wenn dieser Ansatz sinnvoll erscheint, indem er einigermaßen genau mit dem logischen Begriff der Funktion nach Gottlob Frege übereinstimmt, eröffnet er dennoch die Frage, wie man mit dem Gesamtkonzept der Funktion umzugehen hat, wenn diese gleichermaßen auf das Gebäude und den Begriff des Planers zu beziehen ist – koinzident und nicht nacheinander. Unter dieser Voraussetzung wird die Funktion zu einem Brennpunkt, der imstande ist, jedes erforderliche Segment zu integrieren. In vier Abschnitten wird diese Annahme entwickelt, wobei die Philosophie Hilfestellung leisten muss, um zu erklären warum Begriffe – Perzeptionen und Vorstellungen – verschmelzen (fusionieren) müssen und warum der Brennpunkt als Inhaber der Funktion distinkt und nicht nur klar sein muss.

Der erste Abschnitt übernimmt einen Aufriss des Problems. Er umgeht nicht die vollständige Reichweite der Anforderungen, angefangen vom Architekt, Bauherr, dem Bauunternehmer(n), dem Experten, der rechtlichen Behörde bis hin zu dem Betrachter und schließlich dem Bewohner, mithin jeder Person, die imstande ist, eine spezielle Beziehung zur Funktion zu eröffnen und ihr Segment oder eine nachweisende Instanz zu bilden. Der zweite Abschnitt widmet sich der Historie (insbesondere der Philosophie), um die Funktion im Hinblick auf Kant und Frege zu klären, die beide einen wertvollen Beitrag zu ihrem Verständnis geleistet haben. Das Hauptproblem besteht jedoch darin, in der Funktion eine Instanz der Fusion zu erkennen, daher bedarf die Argumentation einer Verteidigung der Distinktheit als Merkmal der Fusion: in welchem Fall sie zu einem realen Brennpunkt wird. Dies wird im dritten Abschnitt anhand der Philharmonie de Paris von Jean Nouvel weiter entfaltet (noch in Bau befindlich), welche die Hypothese im konkreten Bereich erläutert. Angesichts dieses Gebäudes versteht man sehr wohl, dass es eine spezielle Integration des Konzertsaals, der Foyer, Verwaltungsräume, Probenräume und schließlich auch der umgebenden Parklandschaft erfordert.

Danach wird der rechtliche Aspekt als integraler Bestandteil der Funktion in Verbindung mit einem lokalen Bebauungsplan für eine Villenvorstadt in Südfrankreich (Sete) nachgewiesen – Planungsauflagen als fusionierende Elemente im Gesamtentwurf einer Villa. Das abschließende Segment wendet sich der Einschätzung von Entwurf, Entwicklungsplanung und Bauausführung durch den Gutachter zu. Hier scheint die Fusion angesichts der Anforderungen an Fugen, die Endbearbeitung und die Anstriche ästhetisch real oder eins zu eins zu werden. Das Beispiel entstammt dem konzisen belgischen Journal Contact in Verbindung mit dem CSTC (Centre Scientifique et Technique de la Construction) – in diesem Fall ist das Licht selber, das in Verbindung mit einer Spezialstudie zur Architekturplanung des Innenlichts bedeutet, eine Gebäude zu interpretieren, und noch zuvor ein integrales Element seiner Funktion zu bilden.